







NEWSLETTER








07.10.2022

Avenue ID: 1411
Artikel: 19
Folgeseiten: 14

Print

	07.10.2022	Berner Zeitung / Ausgabe Stadt+Region Bern Bund nimmt Notunterkünfte wieder in Betrieb	01
	07.10.2022	Bieler Tagblatt Mehr Plätze für Geflüchtete	03
	07.10.2022	Der Bund Bund nimmt Notunterkünfte wieder in Betrieb	06
	06.10.2022	SHAB / Schweizerisches Handelsamtsblatt Mutation Marti Dienstleistungen AG, Moosseedorf	08
	04.10.2022	Jungfrau Zeitung Erstes Ampelsystem gegen Staus nimmt Betrieb auf	09
	04.10.2022	Sarganserländer REKORD-NEUBAU VON ALIGRO IN WANGS -	10

News Websites

	07.10.2022	bernerzeitung.ch / Berner Zeitung Online Mehr Plätze für Geflüchtete	13
	07.10.2022	derbund.ch / Der Bund Online Mehr Plätze für Geflüchtete	16
	06.10.2022	nfz.ch / Neue Fricktaler Zeitung Online Abgeklärter Auswärtssieg in Bern	19
	05.10.2022	nau.ch / Nau Unihockey Fricktal gewinnt gegen Bern Capitals Ost	21
	04.10.2022	bremgarterbezirksanzeiger.ch / Bremgarter Bezirks Anzeiger Online Zweite Niederlage im dritten Spiel	23
	04.10.2022	derfreiaemter.ch / Der Freiämter online Zweite Niederlage im dritten Spiel	24
	04.10.2022	wohleranzeiger.ch / Wohler Anzeiger Online Zweite Niederlage im dritten Spiel	25

News Websites

@	03.10.2022	bernerzeitung.ch / Berner Zeitung Online Erstes Ampelsystem gegen Staus nimmt Betrieb auf	26
@	03.10.2022	derbund.ch / Der Bund Online Erstes Ampelsystem gegen Staus nimmt Betrieb auf	28
@	03.10.2022	hockeyfans.ch / Hockeyfans Ein Hauch NHL im Berner Hockeytempel	29
@	03.10.2022	jungfrauzeitung.ch / Jungfrau Zeitung Erstes Ampelsystem gegen Staus nimmt Betrieb auf	31
@	03.10.2022	nau.ch / Nau Erstes Ampelsystem gegen Staus im Norden Berns nimmt Betrieb auf	32
@	03.10.2022	neo1.ch / neo1 - Mein Radio Erstes Ampelsystem gegen Staus im Norden Berns nimmt Betrieb auf	33

Hauptausgabe

Berner Zeitung
3001 Bern
031/ 330 33 33
<https://www.bernerzeitung.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 31'743
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 3
Fläche: 73'392 mm²

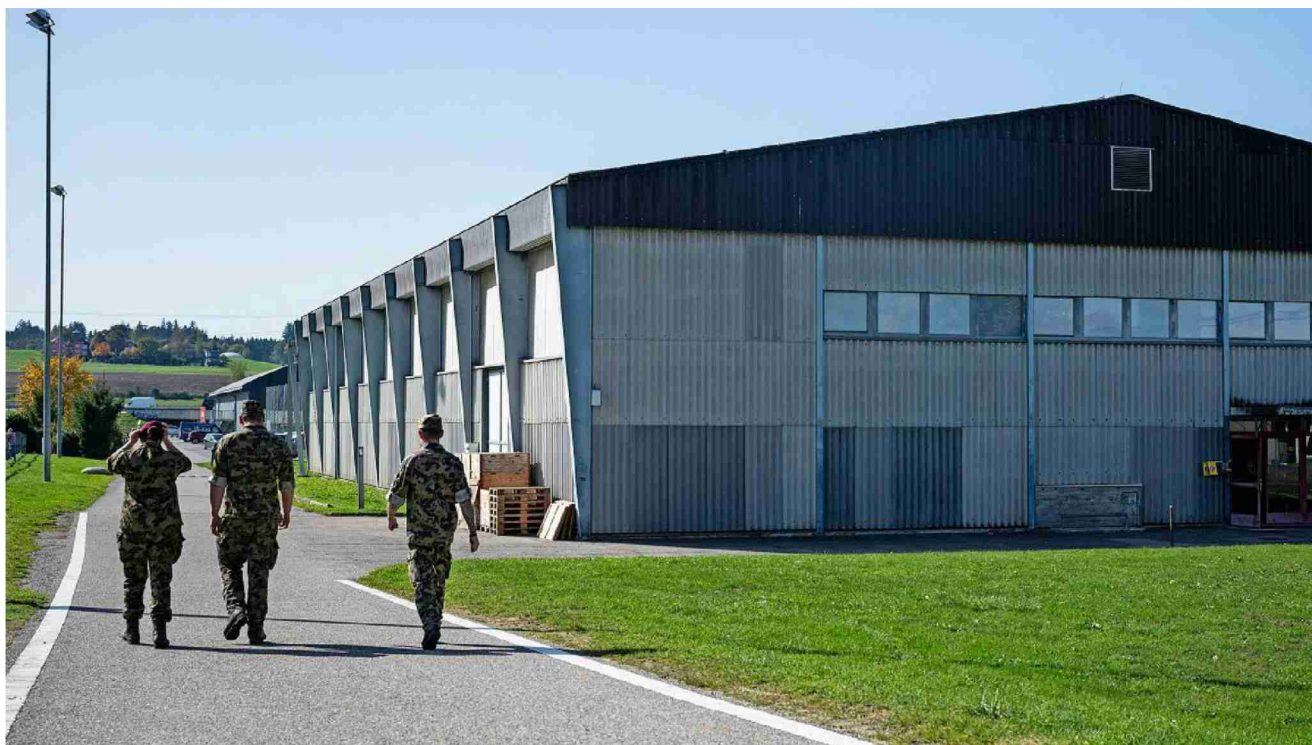
Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 85832560
Ausschnitt Seite: 1/2

Print

Bund nimmt Notunterkünfte wieder in Betrieb

Flüchtlingzahlen steigen stark an Weil deutlich mehr Menschen in die Schweiz flüchten, bereiten Kanton und Bund zusätzliche Unterkünfte vor. Etwa auf den Waffenplätzen Thun und Sand.



In der Mehrzweckhalle des Waffenplatzes Sand soll vorübergehend eine Asylunterkunft entstehen. Foto: Raphael Moser

Jessica King

Auf den Winter hin rechnen die Behörden damit, dass sie mehr Plätze für Asylsuchende finden müssen. Einerseits, weil wohl mehr Ukrainerinnen und Ukrainer wegen des Krieges flüchten. Andererseits, weil die Zahl Asylsuchender aus anderen Ländern stetig steigt, wie das Staatssekretariat für Migration (SEM) schreibt. Insbesondere auf der Balkanroute bewegen sich derzeit mehr Menschen in Richtung Westeuropa als in den vergangenen Jahren.

Derzeit nimmt das SEM deshalb stillgelegte Notunterkünfte wieder in Betrieb und sucht weitere Möglichkeiten. Im Kanton

Bern betrifft dies etwa die Sporthalle der Armee auf dem Waffenplatz Thun, die bereits in Betrieb und teilweise belegt ist. 200 Geflüchtete haben hier Platz. Gleich viele sollen auf dem Waffenplatz Sand bei Moosseedorf und Urtenen-Schönbühl in der Mehrzweckhalle untergebracht werden. Die Plätze sind laut SEM jetzt nötig, weil die Bundesasylzentren bereits «stark» belegt sind.

Eine 24-Stunden-Hotline für die Bevölkerung

Mit diesem Plan wurde die Gemeinde Urtenen-Schönbühl vor einigen Tagen vom SEM überrascht. «Für uns ist das Neu-

land», sagt Gemeindegemeinderat Serge Torriani. «In unserer Gemeinde wurde bisher nie eine solche Unterkunft betrieben, und wir wissen deshalb noch nicht genau, was auf uns zukommt.» Die Gemeinde versuche die Bevölkerung gut abzuholen und zu informieren – so wird sie das Schreiben des SEM auf der Website publizieren und die Anwohnenden in den umliegenden Häusern mit dem Informationstext direkt anschreiben. Die Gemeinde verweist auch auf eine 24-Stunden-Hotline, die zur Verfügung stehen werde.

Bereits bekannt ist, dass die Firma ORS für die Unterkunft verantwortlich ist, zudem wird

Hauptausgabe

Berner Zeitung
3001 Bern
031/ 330 33 33
<https://www.bernerzeitung.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 31'743
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 3
Fläche: 73'392 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 85832560
Ausschnitt Seite: 2/2

Print

die Securitas rund um die Uhr patrouillieren. Welche Personengruppen oder Nationalitäten in der Mehrzweckhalle Sand untergebracht werden sollten, entscheide das SEM flexibel, so die Gemeinde, weil sich die Zusammensetzung der Geflüchteten nicht vorhersagen lasse.

Nicht nur der Bund, auch der Kanton bereitet sich zurzeit auf steigende Flüchtlingszahlen vor. «Wir rechnen damit, dass wir während der kalten Jahreszeit zusätzlich rund 3000 Personen aus der Ukraine und rund 1000 aus anderen Ländern unterbringen müssen», so Gundekar Giebel, Mediensprecher der Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion.

Weil sich der Kanton seit dem Frühjahr darauf vorbereite, stünden 800 Plätze sofort bereit, innert kürzester Frist seien weitere 4000 Plätze in Kollektivunterkünften belegbar. Zudem könnten weitere 4000 Notbetten in Mehrzweckanlagen oder Turnhallen aufgestellt werden, wenn es die Lage erfordern würde, so Giebel.

Viererfeld wird fertig ausgerüstet

Im Containerdorf im Viererfeld in der Stadt Bern leben momentan 60 Ukrainerinnen und Ukrainer – deutlich weniger, als es Plätze hätte. Weil der Kanton aber nun mit einem markanten

Anstieg rechnet, werden die Wohnreihen fertig ausgerüstet. Während ukrainische Geflüchtete ins Viererfeld kommen, werden jene aus anderen Ländern eher nach Thun geschickt. Diese räumliche Trennung erklärt Giebel mit dem unterschiedlichen Status: Die Personen mit Schutzstatus S seien während 12 Monaten Schweizerinnen und Schweizern fast gleichgestellt – das sei bei Asylsuchenden nicht so. «Die Abklärungs- und Aufnahmeverfahren sind anders gestaltet.»

Doch warum rechnen Bund und Kantone überhaupt mit einer Zunahme von Geflüchteten? «Im Vergleich zum Vorjahr ersuchen mehr Menschen aus Afghanistan und der Türkei in der Schweiz um Asyl», so Mediensprecherin Anne Césard vom SEM. Auch die Asylgesuche von georgischen und burundischen Staatsangehörigen seien deutlich angestiegen. Dies sei teilweise damit zu erklären, dass das Reisen wieder einfacher geworden sei, seit die Einschränkungen durch die Covid-Massnahmen gefallen seien.

Wesentlich seien aber andere Entwicklungen: «Die Pandemie hat viele Volkswirtschaften in traditionellen Herkunfts- und Transitländern von Asylsuchenden geschwächt», so Césard. «Die steigenden Preise in der Folge

des Ukraine-Krieges haben die Situation verschärft.»

Betroffen seien dabei auch Migrantinnen und Migranten, die sich bereits in anderen Ländern aufhielten – etwa afghanische Staatsangehörige im Iran oder in der Türkei. Schliesslich erleichterten liberale Visumsbestimmungen die Reise nach Europa.

Volatile Situation in der Ukraine

Ob auch mehr Menschen aus der Ukraine in der Schweiz Schutz suchen würden, sei schwierig zu prognostizieren. In der Vergangenheit hatten Behörden betont, dass sie mit einem Anstieg der Gesuche von ukrainischen Staatsangehörigen rechnen, sobald in den Nachbarstaaten der Ukraine der Winter Einzug hält und die Zustände in den dortigen Unterkünften prekär werden. Zurzeit arbeitet das SEM mit verschiedenen Szenarien – im wahrscheinlichsten Szenario würden in den restlichen Monaten des Jahres 2022 monatlich zwischen 3000 und 5000 Anträge auf den S-Status gestellt, so Césard. «Ein deutlicher Anstieg über diese Werte hinaus wäre nur bei einem grossflächigen, lang anhaltenden Ausfall wichtiger Versorgungsstrukturen in der Ukraine denkbar.»



Bieler Tagblatt
2501 Biel
032/ 321 91 11
<https://www.bielertagblatt.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 15'341
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Seite: 11
Fläche: 81'421 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 85834383
Ausschnitt Seite: 1/3

Print

Mehr Plätze für Geflüchtete

Weil deutlich mehr Menschen in die Schweiz flüchten, bereiten Kanton und Bund nun zusätzliche Unterkünfte vor. Etwa auf den Waffenplätzen Thun und Sand.



In der Mehrzweckhalle des Waffenplatzes Sand soll vorübergehend eine Asylunterkunft entstehen.

Bild: Raphael Moser

Jessica King

Auf den Winter hin rechnen die Behörden damit, dass sie mehr Plätze für Asylsuchende finden müssen. Einerseits, weil wohl mehr Ukrainerinnen und Ukrainer wegen des Krieges flüchten. Andererseits, weil die Zahl Asylsuchender aus anderen Ländern stetig steigt, wie das Staatssekretariat für Migration (SEM) schreibt. Insbesondere auf der

Balkanroute bewegen sich derzeit mehr Menschen in Richtung Westeuropa als in den vergangenen Jahren.

Derzeit nimmt das SEM deshalb stillgelegte Notunterkünfte wieder in Betrieb und sucht weitere Möglichkeiten. Im Kanton Bern betrifft dies etwa die Sporthalle der Armee auf dem Waffenplatz Thun, die bereits in Betrieb und teilweise belegt ist. 200 Geflüchtete haben hier Platz. Gleich

viele sollen auf dem Waffenplatz Sand bei Moosseedorf und Urtenen-Schönbühl in der Mehrzweckhalle untergebracht werden. Die Plätze sind laut SEM jetzt nötig, weil die Bundesasylzentren bereits «stark» belegt sind.

Eine 24-Stunden-Hotline für die Bevölkerung

Mit diesem Plan wurde die Ge-



meinde Urtenen-Schönbühl vor einigen Tagen vom SEM über rascht. «Für uns ist das Neu land», sagt Gemeindeführer Serge Torriani. «In unserer Ge meinde wurde bisher nie ei ne solche Unterkunft betrieben, und wir wissen deshalb noch nicht genau, was auf uns zu kommt.» Die Gemeinde versu che die Bevölkerung gut abzu holen und zu informieren – so wird sie das Schreiben des SEM auf der Website publizieren und die Anwohnenden in den um liegenden Häusern mit dem In formationstext direkt anschrei ben. Die Gemeinde verweist auch auf eine 24-Stunden-Hot line, die zur Verfügung stehen werde.

Bereits bekannt ist, dass die Firma ORS für die Unterkunft verantwortlich ist, zudem wird die Securitas rund um die Uhr patrouillieren. Welche Personen gruppen oder Nationalitäten in der Mehrzweckhalle Sand un tergebracht werden sollten, ent scheide das SEM flexibel, so die Gemeinde, weil sich die Zu sammensetzung der Geflüchte ten nicht vorhersagen lasse.

Nicht nur der Bund, auch der Kanton bereitet sich zurzeit auf steigende Flüchtlingszahlen vor. «Wir rechnen damit, dass wir während der kalten Jahres zeit zusätzlich rund 3000 Perso nen aus der Ukraine und rund 1000 aus anderen Ländern un terbringen müssen», so Gunde kar Giebel, Mediensprecher der Gesundheits-, Sozial- und Inte grationsdirektion.

Weil sich der Kanton seit dem Frühjahr darauf vorberei te, stünden 800 Plätze sofort be reit, innert kürzester Frist seien

weitere 4000 Plätze in Kollektivunterkünften belegbar. Zudem könnten weitere 4000 Notbet ten in Mehrzweckanlagen oder Turnhallen aufgestellt werden, wenn es die Lage erfordern wür de, so Giebel.

Viererfeld wird fertig ausgerüstet

Im Containerdorf im Viererfeld in der Stadt Bern leben momentan 60 Ukrainerinnen und Ukrainer – deutlich weniger, als es Plätze hätte. Weil der Kan ton aber nun mit einem markan ten Anstieg rechnet, werden die Wohnreihen fertig ausgerüstet. Während ukrainische Geflüch tete ins Viererfeld kommen, wer den jene aus anderen Ländern eher nach Thun geschickt. Die se räumliche Trennung erklärt Giebel mit dem unterschiedlichen Status: Die Personen mit Schutzstatus S seien während zwölf Monaten Schweizerinnen und Schweizern fast gleichge stellt – das sei bei Asylsuchenden nicht so. «Die Abklärungs- und Aufnahmeverfahren sind anders gestaltet.»

Doch warum rechnen Bund und Kantone überhaupt mit einer Zunahme von Geflüchteten? «Im Vergleich zum Vorjahr er suchen mehr Menschen aus Af ghanistan und der Türkei in der Schweiz um Asyl», so Medi ensprecherin Anne Césard vom SEM. Auch die Asylgesuche von georgischen und burundischen Staatsangehörigen seien deut lich angestiegen. Dies sei teil weise damit zu erklären, dass das Reisen wieder einfacher ge worden sei, seit die Einschrän kungen durch die Covid-Mass nahmen gefallen seien. Wesent-

lich seien aber andere Entwick lungen: «Die Pandemie hat vie le Volkswirtschaften in traditio nellen Herkunfts- und Transit ländern von Asylsuchenden ge schwächt», so Césard. «Die stei genden Preise in der Folge des Ukraine-Krieges haben die Si tuation verschärft.»

Betroffen seien dabei auch Migrantinnen und Migranten, die sich bereits in anderen Ländern aufhielten – etwa afghanische Staatsangehörige im Iran oder in der Türkei. Schliesslich erleichter ten liberale Visumsbestimmungen die Reise nach Europa.

Volatile Situation in der Ukraine

Ob auch mehr Menschen aus der Ukraine in der Schweiz Schutz suchen würden, sei schwierig zu prognostizieren. In der Vergangenheit hatten Be hörden betont, dass sie mit ei nem Anstieg der Gesuche von ukrainischen Staatsangehörigen rechnen, sobald in den Nach barstaaten der Ukraine der Win ter Einzug hält und die Zustän de in den dortigen Unterkünften prekär werden.

Zurzeit arbeitet das SEM mit verschiedenen Szenarien – im wahrscheinlichsten Szenario würden in den restlichen Mo naten des Jahres 2022 monatlich zwischen 3000 und 5000 An träge auf den S-Status gestellt, erklärt Césard. «Ein deutlicher Anstieg über diese Werte hin aus wäre nur bei einem gross flächigen, lang anhaltenden Aus fall wichtiger Versorgungsstruk turen in der Ukraine denkbar», sagt er weiter.

«Die



Bieler Tagblatt
2501 Biel
032/ 321 91 11
<https://www.bielertagblatt.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 15'341
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Seite: 11
Fläche: 81'421 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 85834383
Ausschnitt Seite: 3/3

Print

steigenden
Preise in der
Folge des
Krieges haben
die Situation
verschärft.»

Anne Césard
Mediensprecherin SEM



Bund nimmt Notunterkünfte wieder in Betrieb

Flüchtlingzahlen steigen stark an Weil deutlich mehr Menschen in die Schweiz flüchten, bereiten Kanton und Bund zusätzliche Unterkünfte vor. Etwa auf den Waffenplätzen Thun und Sand.

Jessica King

Auf den Winter hin rechnen die Behörden damit, dass sie mehr Plätze für Asylsuchende finden müssen. Einerseits, weil wohl mehr Ukrainerinnen und Ukrainer wegen des Krieges flüchten. Andererseits, weil die Zahl Asylsuchender aus anderen Ländern stetig steigt, wie das Staatssekretariat für Migration (SEM) schreibt. Insbesondere auf der Balkanroute bewegen sich derzeit mehr Menschen in Richtung Westeuropa als in den vergangenen Jahren.

Derzeit nimmt das SEM deshalb stillgelegte Notunterkünfte wieder in Betrieb und sucht weitere Möglichkeiten. Im Kanton Bern betrifft dies etwa die Sporthalle der Armee auf dem Waffenplatz Thun, die bereits in Betrieb und teilweise belegt ist. 200 Geflüchtete haben hier Platz. Gleich viele sollen auf dem Waffenplatz Sand bei Moosseedorf und Urtenen-Schönbühl in der Mehrzweckhalle untergebracht werden. Die Plätze sind laut SEM jetzt nötig, weil die Bundesasylzentren bereits «stark» belegt sind.

Eine 24-Stunden-Hotline für die Bevölkerung

Mit diesem Plan wurde die Gemeinde Urtenen-Schönbühl vor einigen Tagen vom SEM überrascht. «Für uns ist das Neuland», sagt Gemeindeführer Serge Torriani. «In unserer Gemeinde wurde bisher nie eine solche Unterkunft betrieben, und wir wissen deshalb noch nicht genau, was auf uns zukommt.» Die Gemeinde versuche die Be-

völkerung gut abzuholen und zu informieren – so wird sie das Schreiben des SEM auf der Webseite publizieren und die Anwohnenden in den umliegenden Häusern mit dem Informationstext direkt anschreiben. Die Gemeinde verweist auch auf eine 24-Stunden-Hotline, die zur Verfügung stehen werde.

Bereits bekannt ist, dass die Firma ORS für die Unterkunft verantwortlich ist, zudem wird die Securitas rund um die Uhr patrouillieren. Welche Personengruppen oder Nationalitäten in der Mehrzweckhalle Sand untergebracht werden sollten, entscheide das SEM flexibel, so die Gemeinde, weil sich die Zusammensetzung der Geflüchteten nicht vorhersagen lasse.

Nicht nur der Bund, auch der Kanton bereitet sich zurzeit auf steigende Flüchtlingzahlen vor. «Wir rechnen damit, dass wir während der kalten Jahreszeit zusätzlich rund 3000 Personen aus der Ukraine und rund 1000 aus anderen Ländern unterbringen müssen», so Gundekar Giebel, Mediensprecher der Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion.

Weil sich der Kanton seit dem Frühjahr darauf vorbereite, stünden 800 Plätze sofort bereit, innert kürzester Frist seien weitere 4000 Plätze in Kollektivunterkünften belegbar. Zudem könnten weitere 4000 Notbetten in Mehrzweckanlagen oder Turnhallen aufgestellt werden, wenn es die Lage erfordern würde, so Giebel.

Viererfeld wird fertig

ausgerüstet

Im Containerdorf im Viererfeld in der Stadt Bern leben momentan 60 Ukrainerinnen und Ukrainer – deutlich weniger, als es Plätze hätte. Weil der Kanton aber nun mit einem markanten Anstieg rechnet, werden die Wohnreihen fertig ausgerüstet. Während ukrainische Geflüchtete ins Viererfeld kommen, werden jene aus anderen Ländern eher nach Thun geschickt. Diese räumliche Trennung erklärt Giebel mit dem unterschiedlichen Status: Die Personen mit Schutzstatus S seien während 12 Monaten Schweizerinnen und Schweizer fast gleichgestellt – das sei bei Asylsuchenden nicht so. «Die Abklärungs- und Aufnahmeverfahren sind anders gestaltet.»

Doch warum rechnen Bund und Kantone überhaupt mit einer Zunahme von Geflüchteten? «Im Vergleich zum Vorjahr ersuchen mehr Menschen aus Afghanistan und der Türkei in der Schweiz um Asyl», so Mediensprecherin Anne Césard vom SEM. Auch die Asylgesuche von georgischen und burundischen Staatsangehörigen seien deutlich angestiegen. Dies sei teilweise damit zu erklären, dass das Reisen wieder einfacher geworden sei, seit die Einschränkungen durch die Covid-Massnahmen gefallen seien.

Wesentlich seien aber andere Entwicklungen: «Die Pandemie hat viele Volkswirtschaften in traditionellen Herkunfts- und Transitländern von Asylsuchenden geschwächt», so Césard. «Die steigenden Preise in der Folge des Ukraine-Krieges haben die



Situation verschärft.»

Betroffen seien dabei auch Migrantinnen und Migranten, die sich bereits in anderen Ländern aufhielten – etwa afghanische Staatsangehörige im Iran oder in der Türkei. Schliesslich erleichterten liberale Visumsbestimmungen die Reise nach Europa.

Volatile Situation in der Ukraine

Ob auch mehr Menschen aus der Ukraine in der Schweiz Schutz suchen würden, sei schwierig zu prognostizieren. In der Vergangenheit hatten Behörden betont, dass sie mit einem Anstieg der Gesuche von ukrainischen Staatsangehörigen rechnen, sobald in den Nachbarstaaten der Ukraine der Winter Einzug hält und die Zustände in den dortigen Unterkünften prekär werden. Zurzeit arbeitet das SEM mit ver-

schiedenen Szenarien – im wahrscheinlichsten Szenario würden in den restlichen Monaten des Jahres 2022 monatlich zwischen 3000 und 5000 Anträge auf den S-Status gestellt, so Césard. «Ein deutlicher Anstieg über diese Werte hinaus wäre nur bei einem grossflächigen, lang anhaltenden Ausfall wichtiger Versorgungsstrukturen in der Ukraine denkbar.»



In der Mehrzweckhalle des Waffenplatzes Sand soll vorübergehend eine Asylunterkunft entstehen. Foto: Raphael Moser



Mutation Marti Dienstleistungen AG, Moosseedorf

Publikationsdaten: SHAB - 05.10.2022

Publizierende Stelle: Bundesamt für Justiz (BJ), Eidgenössisches Amt für das Handelsregister

Meldungsnummer: HR02-1005575740

Marti Dienstleistungen AG, in Moosseedorf, CHE-400.801.829, Aktiengesellschaft (SHAB Nr. 172 vom 06.09.2022, Publ. 100555313). Ausgeschiedene Personen und erloschene Unterschriften: Kupferschmied, Michael, von Buchholterberg, in Thun, mit Kollektivprokura zu zweien.

Vorangehende Publikation im SHAB

Datum der Veröffentlichung im SHAB: 06.09.2022

Nummer der SHAB-Ausgabe: 172

Tagesregister-Nr.: 14902 vom 30.09.2022

Verantwortliches Amt:

Handelsregisteramt des Kantons Bern



Erstes Ampelsystem gegen Staus nimmt Betrieb auf

Auf der Kantonsstrasse zwischen Jegenstorf und Urtenen-Schönbühl geht in diesen Tagen eine neue Ampelanlage in Betrieb. Es ist die erste sogenannte Dosierstelle, die der Kanton Bern im Rahmen seines Projekts «Verkehrsmanagement Region Bern Nord» testet.

KANTON BERN Mit dem Projekt will der Kanton den Verkehrsfluss verbessern, ohne Strassen auszubauen. Er setzt vielmehr auf zusätzliche Lichtsignalanlagen sowie elektronische Informationstafeln.

Die neuen Ampeln sollen für weniger Staus in den Ortszentren sorgen.

Eingeschaltet werden sie nur bei einer Verkehrsüberlastung. Busse und Postautos haben Vortritt. Frei zirkulieren dürfen Velos.

In den nächsten Wochen werden weitere Dosierstellen in Urtenen-Schönbühl, Münchenbuchsee und Moosseedorf den Probebe-

trieb aufnehmen, wie die Bau- und Verkehrsdirektion am Montag mitteilte. Dann folgen die Gemeinden Zollikofen, Ittigen, Bolligen und die Stadt Bern. Der Kanton hat nördlich von Bern total 30 Dosierstellen vorbereitet.

sda/kem

Nr. 203681, online seit: 3. Oktober – 13.00 Uhr



REKORD-NEUBAU VON ALIGRO IN WANGS – ein Erfolg dank den lokalen Baufirmen

Nach einer Umbauzeit von nur sechs Monaten ist der ALIGRO-Markt Sargans brandneu und empfängt seit dem 28. September die Kunden in grösseren Räumlichkeiten. Das Sortiment wurde vergrössert, umfasst 30'000 Artikel aus allen Bereichen und bietet noch mehr regionale Produkte an. Neu im Markt sind die Frischfleischabteilung mit Bedienung und die Hausbäckerei. Die Weinwelt wurde gestaltet und vergrössert. Diese Baustelle war eine immense Herausforderung.



Daniel Küpfer vom Generalplaner *Schiess ITI AG* nennt als Herausforderung den sehr anspruchsvollen und setzungsempfindlichen Baugrund im Riet. Eine weitere Herausforderung beim Neubau war die grosse Unsicherheit nach der Corona-Pandemie bezüglich Verfügbarkeit von Material und der wirtschaftlichen Entwicklung. Daniel Küpfer erklärt die unentbehrlichen Voraussetzungen, welche es ermöglichen, den Neubau in nur sechs Monaten realisieren zu können:

- Vertrauensvolle Zusammenarbeit mit einem professionellen Bauherrn, denn schnelles Bauen birgt Risiken; Dominique Demaurex war sich dessen bewusst und wusste damit umzugehen.
- Die Ausführungsplanung musste frühzeitig abgeschlossen sein.
- Detaillierter Terminplan mit Drehbuch der Bauarbeiten als gemeinsame, verbindliche Basis für alle Unternehmer und Planer.
- Sorgfältige Auswahl der Unternehmer, mit Bevorzugung von lokalen Firmen.
- Frühzeitige Vergabe und dadurch ausreichend Vorlaufzeiten für die Arbeitsvorbereitung der Unternehmer.
- Wo immer möglich, wurden Vorschläge der Unternehmen in der Planung mitberücksichtigt.

- Keine Konventionalstrafen – stattdessen Schaffung eines Gemeinschaftsgefühls (gemeinsam für dieselbe Sache arbeiten).
- Förderung und Sicherstellung der Kommunikation unter den Handwerkern.
- Respekt und vertrauensvoller Umgang auf der Baustelle fördern.
- Professionelle Konstanz und Sicherstellung von hoher Präsenz durch die örtliche Bauleitung.
- Gutes Einvernehmen mit den Nachbarn pflegen.

Ziel des Architekturkonzepts war es, ein einheitliches Erscheinungsbildern zu schaffen.

Gemäss Daniel Küpfer wurde die farbliche Gestaltung der Fassade zurückhaltend gewählt, um einen Kontrast zu den bunten Nachbarbauten zu erzeugen. Bewusst gesetzte Signaletik und Fassadenbilder ergänzen den Aussenauftritt des neuen Marktes. Durch den tiefergesetzten Anbau an der Nordostseite, entlang der Wolfrietstrasse, dem gegenüber der Halle erhöhten Kopfbau sowie die Form- und Farbdifferenzierung der Fassadenbleche wird eine subtile Staffelung im Erscheinungsbild des Marktes erreicht.



Die Parkplatzüberdachung als Sheddach bildet ein eigenständiges Element, welches sich sowohl in Form als auch in Farbe vom Hauptkörper absetzt.

Das Erdgeschoss wurde dem aktuellen Verkaufskonzept von ALIGRO entsprechend umgesetzt:

- Eingeschossige Halle mit mehrheitlich hohen Regalen: Food- und Non-Food-Markt
- Fläche unter der Galerie: Frischmarkt und Weinwelt
- Kopfbau: Kassenzone und Bäckerei
- Die Logistikfläche wurde auf ein Minimum reduziert.

In den oberen Geschossen des dreigeschössigen Kopfbaus sind sowohl Mitarbeiterräume und Büros sowie Technikräume untergebracht. Aufgrund des anspruchsvollen Baugrundes wurde auf ein Untergeschoss verzichtet. Die Heizzentrale und Elektrozentrale befinden sich im zweiten Obergeschoss.

FAKTEN UND ZAHLEN

Spezialtiefbau:

- 491 Verdrängungspfähle (13'035 Laufmeter Pfähle).
- Davon 150 belegt mit Energieleitungen.

Baumeister/Tiefbau:

- Rückbau bestehender Markt.
- ca. 810 Meter Kanalisationsleitungen.
- ca. 5450 m³ Beton.

Stahlbau- und Gebäudehülle:

- Stahlbau: ca. 640 Tonnen Stahl.
- Dächer: 8375 m².
- Fassade: 3930 m² (hinterlüftete Blechfassade mit hohem Dämmwert).

PV-Anlage:

- 1557 Module à 390 WP.
- Gesamtleistung: 606 KWP.

Energiekonzept (Heizung/Kälte):

- Die Kälteerzeugung der gewerblichen Kälteanlage ergibt Abwärme, welche für Heizzwecke genutzt wird.
- Der restliche Wärmebedarf wird über 150 Fundationspfähle, welche wärmetechnisch aktiviert werden, generiert.
- Diese Energiepfähle werden als Erdregister zur Wärmegewinnung genutzt – über den Betrieb einer Wärmepumpe.
- Die Wärmepumpe wird über die gewerbliche Kälteanlage betrieben. Im Sommer ist es möglich, Wärme im Erdreich zu speichern und dadurch das Gebäude zu kühlen. Im Winter kann mit den Wärmepolstern im Erdreich die Halle geheizt werden.
- Wärmeverteilung im Gebäude über TABS (Thermoaktive Bauleitsysteme), dies ermöglicht tiefe Vorlauftemperaturen.



Sarganserländer
8887 Mels
081/ 725 32 00
<https://www.sarganserlaender.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 8'656
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Seite: 22
Fläche: 132'147 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 85793969
Ausschnitt Seite: 3/3

Print



ALIGRO DANKT DEN BETEILIGTEN REGIONALEN BAUFIRMEN HERZLICH!

Gesamtleitung/Architekt/Tragwerksplanung/Bauleitung	Schiess ITI AG	Zürich
Fachplanung Heizung, Lüftung, Sanitär, Elektro, Koordination	3-Plan Haustechnik AG	Winterthur
Pfahlfundation (Vollverdrängungsbohrpfähle)	Marti Gründungstechnik AG	Moosseedorf
Marti Gründungstechnik AG	Enercret AG	Sevelen
Baumeisterarbeiten/Strassenbauarbeiten	Käppeli Bau AG	Sargans
Rückbauarbeiten/Tiefbauarbeiten	Zindel + Co. AG	Maienfeld
Gerüstbau	Nadig Gerüstbau AG	Berschis
Gesamtverantwortung Gebäudehülle und Stahlbau	Covra Metall AG	Goldach
Montagebau in Stahl	Aepli Stahlbau AG	Gossau SG
Schreinerarbeiten	Schreinerei Savoy AG	Vilters
Flachdacharbeiten	Burkhardt Gebäudehülle AG	Maienfeld
Brandabschottungen	AGI AG	Zizers
Elektroarbeiten	Bouygues E&S InTec Schweiz AG	St. Gallen
Apparte Schwachstrom	Siemens Schweiz AG	St. Gallen
Heizungs- und Sanitärarbeiten	Schenk Bruhin AG	Sargans
Lüftung	Meier - Kopp AG	Mönchaltorf
Sprinkler	Aetos GmbH	Burgdorf
Gipserarbeiten	Gipserarbeiten	Sargans
Schlosserarbeiten	Willi Metall AG	Vilters
Allgemeine Metallbauarbeiten	Andreas Frick AG	Balzers
Schliessanlage	Ferreflex AG	Sargans
Kühlzellenbau	Grischa Kälte AG	Zizers
Malerarbeiten	Brunner Malerei AG	Mels
Gewerbliche Kälteanlage	Carrier Kältetechnik Schweiz AG	Pratteln
Barrierenanlage	Wedatronic AG	Sargans

ALIGRO SARGANS, Bahnhofstrasse 58, 7323 Wangs
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 8.00-19.00 Uhr
Samstag: 8.00-17.00 Uhr. Für Profis, offen ab 6.30 Uhr

ALIGRO
IHR EINKAUFSMARKT, OFFEN FÜR ALLE!



Online-Ausgabe

Berner Zeitung
3001 Bern
031/ 330 31 33
<https://www.bernerzeitung.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'176'000
Page Visits: 3'204'400

Web Ansicht

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 85838769
Ausschnitt Seite: 1/3

News Websites

Flüchtlingszahlen steigen stark an

Mehr Plätze für Geflüchtete

Weil deutlich mehr Menschen in die Schweiz flüchten, bereiten Kanton und Bund zusätzliche Unterkünfte vor. Etwa auf den Waffenplätzen Thun und Sand.

Publiziert heute um 06:00 Uhr, Jessica King

Auf den Winter hin rechnen die Behörden damit, dass sie mehr Plätze für Asylsuchende finden müssen. Einerseits, weil wohl mehr Ukrainerinnen und Ukrainer wegen des Krieges flüchten. Andererseits, weil die Zahl Asylsuchender aus anderen Ländern stetig steigt, wie das Staatssekretariat für Migration (SEM) schreibt. Insbesondere auf der Balkanroute bewegen sich derzeit mehr Menschen in Richtung Westeuropa als in den vergangenen Jahren.

Derzeit nimmt das SEM deshalb stillgelegte Notunterkünfte wieder in Betrieb und sucht weitere Möglichkeiten. Im Kanton Bern betrifft dies etwa die Sporthalle der Armee auf dem Waffenplatz Thun, die bereits in Betrieb und teilweise belegt ist. 200 Geflüchtete haben hier Platz.

Gleich viele sollen auf dem Waffenplatz Sand bei Moosseedorf und Urtenen-Schönbühl in der Mehrzweckhalle untergebracht werden. Die Plätze sind laut SEM jetzt nötig, weil die Bundesasylzentren bereits «stark» belegt sind.

Eine 24-Stunden-Hotline für die Bevölkerung

Mit diesem Plan wurde die Gemeinde Urtenen-Schönbühl vor einigen Tagen vom SEM überrascht. «Für uns ist das Neuland», sagt Gemeindeführer Serge Torriani. «In unserer Gemeinde wurde bisher nie eine solche Unterkunft betrieben, und wir wissen deshalb noch nicht genau, was auf uns zukommt.» Die Gemeinde versuche die Bevölkerung gut abzuholen und zu informieren – so wird sie das Schreiben des SEM auf der Website publizieren und die Anwohnenden in den umliegenden Häusern mit dem Informationstext direkt anschreiben. Die Gemeinde verweist auch auf eine 24-Stunden-Hotline, die zur Verfügung stehen werde.

Bereits bekannt ist, dass die Firma ORS für die Unterkunft verantwortlich ist, zudem wird die Securitas rund um die Uhr patrouillieren. Welche Personengruppen oder Nationalitäten in der Mehrzweckhalle Sand untergebracht werden sollten, entscheide das SEM flexibel, so die Gemeinde, weil sich die Zusammensetzung der Geflüchteten nicht vorhersagen lasse.

Nicht nur der Bund, auch der Kanton bereitet sich zurzeit auf steigende Flüchtlingszahlen vor. «Wir rechnen damit, dass wir während der kalten Jahreszeit zusätzlich rund 3000 Personen aus der Ukraine und rund 1000 aus anderen Ländern unterbringen müssen», so Gundekar Giebel, Mediensprecher der Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion.

Weil sich der Kanton seit dem Frühjahr darauf vorbereite, stünden 800 Plätze sofort bereit, innert kürzester Frist seien weitere 4000 Plätze in Kollektivunterkünften belegbar. Zudem könnten weitere 4000 Notbetten in Mehrzweckanlagen oder Turnhallen aufgestellt werden, wenn es die Lage erfordern würde, so Giebel. Auch hier sei alles bereits vorbereitet.

Viererfeld wird fertig ausgerüstet

Im Containerdorf im Viererfeld in der Stadt Bern leben momentan 60 Ukrainerinnen und Ukrainer – deutlich weniger, als es Plätze hätte. Weil der Kanton aber nun mit einem markanten Anstieg rechnet, werden die Wohnreihen fertig ausgerüstet. Während ukrainische Geflüchtete ins Viererfeld kommen, werden jene aus anderen Ländern eher nach Thun geschickt. Diese räumliche Trennung erklärt Giebel mit dem unterschiedlichen Status: Die Personen mit Schutzstatus S seien während 12 Monaten Schweizerinnen und Schweizern fast gleichgestellt – das sei bei Asylsuchenden nicht so. «Die Abklärungs- und Aufnahmeverfahren sind anders gestaltet.»

Doch warum rechnen Bund und Kantone überhaupt mit einer Zunahme von Geflüchteten? «Im Vergleich zum Vorjahr ersuchen mehr Menschen aus Afghanistan und der Türkei in der Schweiz um Asyl», so Mediensprecherin Anne Césard vom SEM. Auch die Asylgesuche von georgischen und burundischen Staatsangehörigen seien deutlich angestiegen. Dies sei teilweise damit zu erklären, dass das Reisen wieder einfacher geworden sei, seit die Einschränkungen durch die Covid-Massnahmen gefallen seien.

«Die steigenden Preise in der Folge des Ukraine-Krieges haben die Situation verschärft.»

Wesentlich seien aber andere Entwicklungen: «Die Pandemie hat viele Volkswirtschaften in traditionellen Herkunfts- und Transitländern von Asylsuchenden geschwächt», so Césard. «Die steigenden Preise in der Folge des Ukraine-Krieges haben die Situation verschärft.» Betroffen seien dabei auch Migrantinnen und Migranten, die sich bereits in anderen Ländern aufhielten – etwa afghanische Staatsangehörige im Iran oder in der Türkei. Schliesslich erleichterten liberale Visumsbestimmungen die Reise nach Europa – Césard nennt etwa die Möglichkeit für Staatsangehörige Indiens, Tunesiens, Burundis und Kubas, visumsfrei nach Serbien zu gelangen. Und von dort weiterzureisen.

Volatile Situation in der Ukraine

Ob auch mehr Menschen aus der Ukraine in der Schweiz Schutz suchen würden, sei schwierig zu prognostizieren. In der Vergangenheit hatten Behörden betont, dass sie mit einem Anstieg der Gesuche von ukrainischen Staatsangehörigen rechnen, sobald in den Nachbarstaaten der Ukraine der Winter Einzug hält und die Zustände in den dortigen Unterkünften prekär werden. Zurzeit arbeitet das SEM mit verschiedenen Szenarien – im wahrscheinlichsten Szenario würden in den restlichen Monaten des Jahres 2022 monatlich zwischen 3000 und 5000 Anträge auf den S-Status gestellt, so Césard. «Ein deutlicher Anstieg über diese Werte hinaus wäre nur bei einem grossflächigen, lang anhaltenden Ausfall wichtiger Versorgungsstrukturen in der Ukraine denkbar.»



In der Mehrzweckhalle des Waffenplatzes Sand bei Moosseedorf und Urtenen-Schönbühl soll vorübergehend eine Asylunterkunft entstehen. Foto: Raphael Moser



Online-Ausgabe

Berner Zeitung
3001 Bern
031/ 330 31 33
<https://www.bernerzeitung.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'176'000
Page Visits: 3'204'400

Web Ansicht

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 85838769
Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites



200 Menschen hätten nach dem Umbau vorübergehend in der Mehrzweckhalle Platz. Foto: Raphael Moser



In der Containersiedlung Vierfeld leben zurzeit 60 Ukrainerinnen und Ukrainer. Foto: Raphael Moser



Flüchtlingszahlen steigen stark an

Mehr Plätze für Geflüchtete

Weil deutlich mehr Menschen in die Schweiz flüchten, bereiten Kanton und Bund zusätzliche Unterkünfte vor. Etwa auf den Waffenplätzen Thun und Sand.

Publiziert heute um 06:00 Uhr, Jessica King

Auf den Winter hin rechnen die Behörden damit, dass sie mehr Plätze für Asylsuchende finden müssen. Einerseits, weil wohl mehr Ukrainerinnen und Ukrainer wegen des Krieges flüchten. Andererseits, weil die Zahl Asylsuchender aus anderen Ländern stetig steigt, wie das Staatssekretariat für Migration (SEM) schreibt. Insbesondere auf der Balkanroute bewegen sich derzeit mehr Menschen in Richtung Westeuropa als in den vergangenen Jahren.

Derzeit nimmt das SEM deshalb stillgelegte Notunterkünfte wieder in Betrieb und sucht weitere Möglichkeiten. Im Kanton Bern betrifft dies etwa die Sporthalle der Armee auf dem Waffenplatz Thun, die bereits in Betrieb und teilweise belegt ist. 200 Geflüchtete haben hier Platz.

Gleich viele sollen auf dem Waffenplatz Sand bei Moosseedorf und Urtenen-Schönbühl in der Mehrzweckhalle untergebracht werden. Die Plätze sind laut SEM jetzt nötig, weil die Bundesasylzentren bereits «stark» belegt sind.

Eine 24-Stunden-Hotline für die Bevölkerung

Mit diesem Plan wurde die Gemeinde Urtenen-Schönbühl vor einigen Tagen vom SEM überrascht. «Für uns ist das Neuland», sagt Gemeindeglied Serge Torriani. «In unserer Gemeinde wurde bisher nie eine solche Unterkunft betrieben, und wir wissen deshalb noch nicht genau, was auf uns zukommt.» Die Gemeinde versuche die Bevölkerung gut abzuholen und zu informieren – so wird sie das Schreiben des SEM auf der Website publizieren und die Anwohnenden in den umliegenden Häusern mit dem Informationstext direkt anschreiben. Die Gemeinde verweist auch auf eine 24-Stunden-Hotline, die zur Verfügung stehen werde.

Bereits bekannt ist, dass die Firma ORS für die Unterkunft verantwortlich ist, zudem wird die Securitas rund um die Uhr patrouillieren. Welche Personengruppen oder Nationalitäten in der Mehrzweckhalle Sand untergebracht werden sollten, entscheide das SEM flexibel, so die Gemeinde, weil sich die Zusammensetzung der Geflüchteten nicht vorhersagen lasse.

Nicht nur der Bund, auch der Kanton bereitet sich zurzeit auf steigende Flüchtlingszahlen vor. «Wir rechnen damit, dass wir während der kalten Jahreszeit zusätzlich rund 3000 Personen aus der Ukraine und rund 1000 aus anderen Ländern unterbringen müssen», so Gundekar Giebel, Mediensprecher der Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion.

Weil sich der Kanton seit dem Frühjahr darauf vorbereite, stünden 800 Plätze sofort bereit, innert kürzester Frist seien weitere 4000 Plätze in Kollektivunterkünften belegbar. Zudem könnten weitere 4000 Notbetten in Mehrzweckanlagen oder Turnhallen aufgestellt werden, wenn es die Lage erfordern würde, so Giebel. Auch hier sei alles bereits vorbereitet.

Viererfeld wird fertig ausgerüstet

Im Containerdorf im Viererfeld in der Stadt Bern leben momentan 60 Ukrainerinnen und Ukrainer – deutlich weniger, als es Plätze hätte. Weil der Kanton aber nun mit einem markanten Anstieg rechnet, werden die Wohnreihen fertig ausgerüstet. Während ukrainische Geflüchtete ins Viererfeld kommen, werden jene aus anderen Ländern eher nach Thun geschickt. Diese räumliche Trennung erklärt Giebel mit dem unterschiedlichen Status: Die Personen mit Schutzstatus S seien während 12 Monaten Schweizerinnen und Schweizern fast gleichgestellt – das sei bei Asylsuchenden nicht so. «Die Abklärungs- und Aufnahmeverfahren sind anders gestaltet.»

Doch warum rechnen Bund und Kantone überhaupt mit einer Zunahme von Geflüchteten? «Im Vergleich zum Vorjahr ersuchen mehr Menschen aus Afghanistan und der Türkei in der Schweiz um Asyl», so Mediensprecherin Anne Césard vom SEM. Auch die Asylgesuche von georgischen und burundischen Staatsangehörigen seien deutlich angestiegen. Dies sei teilweise damit zu erklären, dass das Reisen wieder einfacher geworden sei, seit die Einschränkungen durch die Covid-Massnahmen gefallen seien.

«Die steigenden Preise in der Folge des Ukraine-Krieges haben die Situation verschärft.»

Wesentlich seien aber andere Entwicklungen: «Die Pandemie hat viele Volkswirtschaften in traditionellen Herkunfts- und Transitländern von Asylsuchenden geschwächt», so Césard. «Die steigenden Preise in der Folge des Ukraine-Krieges haben die Situation verschärft.» Betroffen seien dabei auch Migrantinnen und Migranten, die sich bereits in anderen Ländern aufhielten – etwa afghanische Staatsangehörige im Iran oder in der Türkei. Schliesslich erleichterten liberale Visumsbestimmungen die Reise nach Europa – Césard nennt etwa die Möglichkeit für Staatsangehörige Indiens, Tunesiens, Burundis und Kubas, visumsfrei nach Serbien zu gelangen. Und von dort weiterzureisen.

Volatile Situation in der Ukraine

Ob auch mehr Menschen aus der Ukraine in der Schweiz Schutz suchen würden, sei schwierig zu prognostizieren. In der Vergangenheit hatten Behörden betont, dass sie mit einem Anstieg der Gesuche von ukrainischen Staatsangehörigen rechnen, sobald in den Nachbarstaaten der Ukraine der Winter Einzug hält und die Zustände in den dortigen Unterkünften prekär werden. Zurzeit arbeitet das SEM mit verschiedenen Szenarien – im wahrscheinlichsten Szenario würden in den restlichen Monaten des Jahres 2022 monatlich zwischen 3000 und 5000 Anträge auf den S-Status gestellt, so Césard. «Ein deutlicher Anstieg über diese Werte hinaus wäre nur bei einem grossflächigen, lang anhaltenden Ausfall wichtiger Versorgungsstrukturen in der Ukraine denkbar.»



In der Mehrzweckhalle des Waffenplatzes Sand bei Moosseedorf und Urtenen-Schönbühl soll vorübergehend eine Asylunterkunft entstehen. Foto: Raphael Moser



Online - Ausgabe

Der Bund
3001 Bern
031/ 385 11 11
<https://www.derbund.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 825'000
Page Visits: 2'363'600

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 85838771
Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites



200 Menschen hätten nach dem Umbau vorübergehend in der Mehrzweckhalle Platz. Foto: Raphael Moser



In der Containersiedlung Vierfeld leben zurzeit 60 Ukrainerinnen und Ukrainer. Foto: Raphael Moser



Abgeklärter Auswärtssieg in Bern

06. Okt. 2022

Bern Capitals Ost – Unihockey Fricktal 2:7

Die erste Mannschaft von Unihockey Fricktal gewinnt in Gümligen bei den Bern Capitals Ost mit 7:2. Ein überzeugendes Startdrittel legte den Grundstein für den zweiten Sieg im dritten Spiel.

Nach dem schwachen Heimauftritt vor Wochenfrist wollten die Fricktaler zeigen, dass sie die richtigen Schlüsse aus dem Spiel gezogen haben. Coach Hänni stellte die Linien auf den Kopf, im Tor durfte sich zudem erstmals diese Saison Jan Huber unter Beweis stellen.

Souveränes StartdrittelTrotz den umgestellten Linien brauchten die Gäste vor allem Offensiv wenig Anlaufzeit. Es war jedoch das Heimteam, das ein erstes Mal jubeln durfte. Jedoch nur für kurze Zeit, der Schiedsrichter aberkannte das Tor korrekterweise, da der Berner Schütze im Torhüter-Schutzraum stand. Dies war für die Fricktaler ein Weckruf. Mit einem Doppelschlag in der 7. und 9. Minute lenkten sie das Spiel früh in die richtigen Bahnen. Kurz vor Ende des ersten Drittels erhöhten sie mittels zwei Toren innert 25 Sekunden auf 4:0. Die Führung war in dieser Höhe nicht unverdient und lässt über die trotzdem noch zahlreichen, liegengelassenen Chancen hinwegsehen.

Abgeklärtes MitteldrittelDie Fricktaler waren auch im zweiten Drittel spielbestimmend, wollten den Bernern keinesfalls Konter zugestehen und sie so zurück ins Spiel bringen. Dies setzten die Spieler über weite Strecken mustergültig um, erhöhten durch Eckert und mittels Powerplay-Tor von Schütz auf 6:0. Erst gegen Ende des zweiten Drittels schlichen sich immer mehr Unkonzentriertheiten ins Spiel, eine davon nutzte ein Berner eiskalt aus und versenkte mit einem Hocheckschuss.

Doch noch etwas HektikDie Fricktaler waren bemüht, die vielleicht nochmals auf keimende Hoffnung der Berner im Keim zu ersticken. Das Heimteam versuchte die Fricktaler mit einem nun aggressiven Pressing schon früh unter Druck zu setzen. Dies gelang den Bernern auch insofern, als dass die Angriffe der Gäste nun weniger präzise und etwas zu hektisch vorgeführt wurden. In der 53. Minute konnten die Berner dann mittels Konter noch auf 2:6 aus ihrer Sicht verkürzen. Den Schlusspunkt setzten aber die Fricktaler mit einem für einmal schnörkellos vorgetragenen Angriff zum 7:2-Schlussstand, indem man die Berner für ihr hohes Pressing bestrafte.

Nun kommt es am Sonntag, 9. Oktober um 17 Uhr in der Halle Liebrüti in Kaiseraugst zum Duell mit den Hornets aus Moosseedorf. Die Berner sind wie die Fricktaler aus der 1. Liga abgestiegen und waren bereits die vergangenen Jahre ein Gruppengegner. Die Duelle waren stets hart umkämpft. Dieses Spiel wird ein guter Gradmesser dafür sein, wo das Team der Fricktaler wirklich steht. (mgt)



Online-Ausgabe

Neue Fricktaler Zeitung
4310 Rheinfelden
061/ 835 00 35
<https://www.nfz.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Page Visits: 80'000

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 85838787
Ausschnitt Seite: 2/2

News Websites



UniHockey Fricktal reagierte auf die letzte Niederlage und gewann gegen die Bern Capitals Ost souverän. Foto: zVg



Unihockey Fricktal gewinnt gegen Bern Capitals Ost

**Wie Unihockey Fricktal mitteilt, gewinnt die erste Mannschaft in Gümligen bei den Bern Capitals Ost mit 7:2.
05. Oktober 2022, Nau.ch Lokal**

Nach dem schwachen Heimauftritt vor Wochenfrist wollten die Fricktaler zeigen, dass sie die richtigen Schlüsse aus dem Spiel gezogen haben.

Coach Hännny stellte die Linien auf den Kopf, im Tor durfte sich zudem erstmals diese Saison Jan Huber unter Beweis stellen – mit Erfolg.

Souveränes Startdrittel

Trotz der umgestellten Linien brauchten die Gäste vor allem offensiv wenig Anlaufzeit. Es war jedoch das Heimteam, das ein erstes Mal jubeln durfte.

Jedoch nur für kurze Zeit, der Schiedsrichter erkannte das Tor korrekterweise ab, da der Berner Schütze im Torhüter-Schutzraum stand. Dies war für die Fricktaler ein Weckruf.

Mit einem Doppelschlag in der siebten und neunten Minute lenkten sie das Spiel früh in die richtigen Bahnen.

Kurz vor Ende des ersten Drittels erhöhten sie mittels zwei Toren innert 25 Sekunden auf 4:0. Die Führung war in dieser Höhe nicht unverdient und lässt über die trotzdem noch vielen liegen gelassenen Chancen hinwegsehen.

Abgeklärtes Mitteldrittel

Die Fricktaler waren auch im zweiten Drittel spielbestimmend, wollten den Bernern keinesfalls Konter zugestehen und sie so zurück ins Spiel bringen.

Dies setzten die Spieler über weite Strecken mustergültig um, erhöhten durch Eckert und mittels Powerplay-Tor von Schütz auf 6:0.

Erst gegen Ende des zweiten Drittels schlichen sich immer mehr Unkonzentriertheiten ins Spiel, eine davon nutzte ein Berner eiskalt aus und versenkte mit einem Hocheckschuss.

Doch noch etwas Hektik

Die Fricktaler waren bemüht, die vielleicht nochmals aufkeimende Hoffnung der Berner im Keim zu ersticken.

Das Heimteam versuchte, die Fricktaler mit einem nun aggressiven Pressing schon früh unter Druck zu setzen.

Dies gelang den Bernern auch insofern, als dass die Angriffe der Gäste nun weniger präzise und etwas zu hektisch vorgeführt wurden.

Angriff zum 7:2-Schlussstand

In der 53. Minute konnten die Berner dann mittels Konter noch auf 2:6 aus ihrer Sicht verkürzen.

Den Schlusspunkt setzten aber die Fricktaler mit einem für einmal schnörkellos vorgetragenen Angriff zum 7:2-Schlussstand, indem man die Berner für ihr hohes Pressing bestrafte.



Nau
3097 Liebefeld
0800 81 88 81
<https://www.nau.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
Page Visits: 13'754'937

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 85838790
Ausschnitt Seite: 2/2

Duell mit den Hornets aus Moosseedorf

Nun kommt es am Sonntag, 9. Oktober 2022, um 17 Uhr in der Halle Liebrüti in Kaiseraugst zum Duell mit den Hornets aus Moosseedorf.

Die Berner sind wie die Fricktaler aus der ersten Liga abgestiegen und waren bereits die vergangenen Jahre ein Gruppengegner.

Die Duelle waren stets hart umkämpft. Dieses Spiel wird ein guter Gradmesser dafür sein, wo das Team der Fricktaler wirklich steht.



Unihockey (Symbolbild) - Pixabay



Sport

Zweite Niederlage im dritten Spiel

Di, 04. Okt. 2022

Unihockey, 2. Liga GF

Nachdem Unihockey Aargau United in der Vorwoche die ersten drei Zähler hatte einfahren können, war das Ziel, auch gegen Moosseedorf zu punkten. Das Spiel begann für die Gäste aber unglücklich. Mit 3:0 legte Moosseedorf vor. Mathias Notter verkürzte vor dem Pausentee. Im zweiten Drittel musste man das vierte Gegentor nach nicht einmal fünf Minuten hinnehmen. Die Zwei-Tore-Differenz wurde von Simo Zaugg wiederhergestellt, die Hausherren schossen aber ihrerseits ein Tor zur 5:2-Führung.

Das letzte Drittel gehörte den Freiämtern. Nach starker Aufholjagd, bei der man zwischenzeitlich bis auf ein Tor herankam, musste man dennoch mit einer 5:7-Niederlage vom Platz. Für United trafen Mathias Notter (2 mal) und Fabian Renggli. --uau



Zweite Niederlage im dritten Spiel

04. Okt. 2022

Unihockey, 2. Liga GF

Nachdem Unihockey Aargau United in der Vorwoche die ersten drei Zähler hatte einfahren können, war das Ziel, auch gegen Moosseedorf zu punkten. Das Spiel begann für die Gäste aber unglücklich. Mit 3:0 legte Moosseedorf vor. Mathias Notter verkürzte vor dem Pausentee. Im zweiten Drittel musste man das vierte Gegentor nach nicht einmal fünf Minuten hinnehmen. Die Zwei-Tore-Differenz wurde von Simo Zaugg wiederhergestellt, die Hausherren schossen aber ihrerseits ein Tor zur 5:2-Führung.

Das letzte Drittel gehörte den Freiamtern. Nach starker Aufholjagd, bei der man zwischenzeitlich bis auf ein Tor herankam, musste man dennoch mit einer 5:7-Niederlage vom Platz. Für United trafen Mathias Notter (2 mal) und Fabian Renggli. –uau



Sport

Zweite Niederlage im dritten Spiel

Di, 04. Okt. 2022

Unihockey, 2. Liga GF

Nachdem Unihockey Aargau United in der Vorwoche die ersten drei Zähler hatte einfahren können, war das Ziel, auch gegen Moosseedorf zu punkten. Das Spiel begann für die Gäste aber unglücklich. Mit 3:0 legte Moosseedorf vor. Mathias Notter verkürzte vor dem Pausentee. Im zweiten Drittel musste man das vierte Gegentor nach nicht einmal fünf Minuten hinnehmen. Die Zwei-Tore-Differenz wurde von Simo Zaugg wiederhergestellt, die Hausherren schossen aber ihrerseits ein Tor zur 5:2-Führung.

Das letzte Drittel gehörte den Freiämtern. Nach starker Aufholjagd, bei der man zwischenzeitlich bis auf ein Tor herankam, musste man dennoch mit einer 5:7-Niederlage vom Platz. Für United trafen Mathias Notter (2 mal) und Fabian Renggli. --uau



Online-Ausgabe

Berner Zeitung
3001 Bern
031/ 330 31 33
<https://www.bernerzeitung.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'176'000
Page Visits: 3'204'400

Web Ansicht

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 85838773
Ausschnitt Seite: 1/2

News Websites

Bei Urtenen-Schönbühl

Erstes Ampelsystem gegen Staus nimmt Betrieb auf

Zwischen Jegenstorf und Urtenen-Schönbühl wird die erste Ampelanlage zur Dosierung des Verkehrs in Betrieb genommen. Insgesamt sind 30 Anlagen geplant.

Publiziert heute um 10:40 Uhr

Auf der Kantonsstrasse zwischen Jegenstorf und Urtenen-Schönbühl geht in diesen Tagen eine neue Ampelanlage in Betrieb. Es ist die erste sogenannte Dosierstelle, die der Kanton Bern im Rahmen seines Projekts «Verkehrsmanagement Region Bern Nord» testet.

Mit dem Projekt will der Kanton den Verkehrsfluss verbessern, ohne Strassen auszubauen. Er setzt vielmehr auf zusätzliche Lichtsignalanlagen sowie elektronische Informationstafeln.

Weniger Staus in den Ortszentren

Die neuen Ampeln sollen für weniger Staus in den Ortszentren sorgen. Eingeschaltet werden sie nur bei einer Verkehrsüberlastung. Busse und Postautos haben Vorrang. Frei zirkulieren dürfen Velos.

In den nächsten Wochen werden weitere Dosierstellen in Urtenen-Schönbühl, Münchenbuchsee und Moosseedorf den Probebetrieb aufnehmen, wie die Bau- und Verkehrsdirektion am Montag mitteilte. Dann folgen die Gemeinden Zollikofen, Ittigen, Bolligen und die Stadt Bern. Der Kanton hat nördlich von Bern total 30 Dosierstellen vorbereitet.

SDA/tag



Die Ampelanlage am Ortseingang wird nur bei Verkehrsüberlastung eingeschaltet. Foto: zvg / Kanton Bern



Online-Ausgabe

Berner Zeitung
3001 Bern
031/ 330 31 33
<https://www.bernerzeitung.ch/>

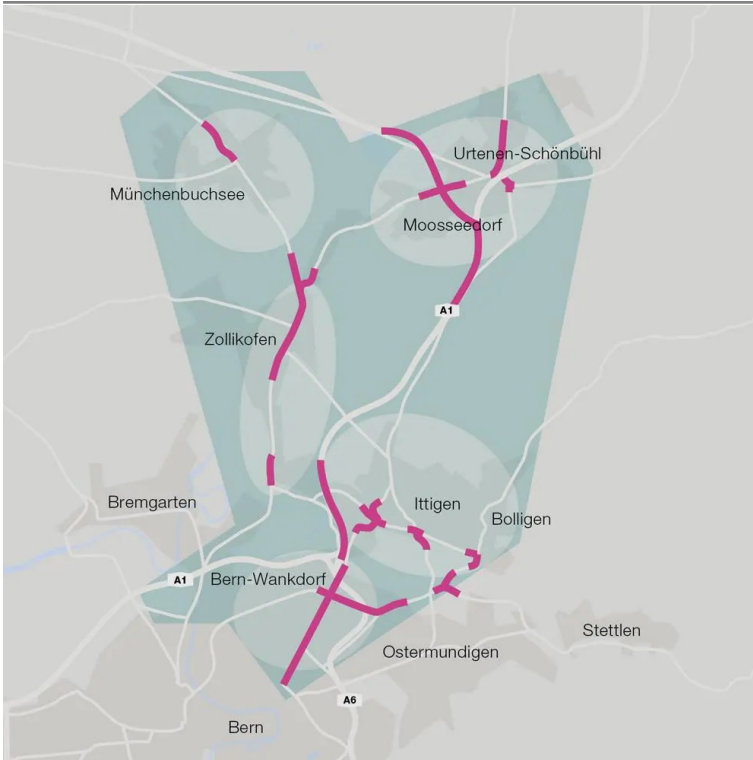
Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'176'000
Page Visits: 3'204'400

Web Ansicht

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 85838773
Ausschnitt Seite: 2/2

News Websites



Diese Stellen im Strassennetz der Region Bern Nord hat der Kanton als neuralgisch identifiziert. Foto: zvg/Kanton Bern



Bei Urtenen-Schönbühl

Erstes Ampelsystem gegen Staus nimmt Betrieb auf

Zwischen Jegenstorf und Urtenen-Schönbühl wird die erste Ampelanlage zur Dosierung des Verkehrs in Betrieb genommen. Insgesamt sind 30 Anlagen geplant.

Publiziert heute um 10:40 Uhr

Auf der Kantonsstrasse zwischen Jegenstorf und Urtenen-Schönbühl geht in diesen Tagen eine neue Ampelanlage in Betrieb. Es ist die erste sogenannte Dosierstelle, die der Kanton Bern im Rahmen seines Projekts «Verkehrsmanagement Region Bern Nord» testet.

Mit dem Projekt will der Kanton den Verkehrsfluss verbessern, ohne Strassen auszubauen. Er setzt vielmehr auf zusätzliche Lichtsignalanlagen sowie elektronische Informationstafeln.

Weniger Staus in den Ortszentren

Die neuen Ampeln sollen für weniger Staus in den Ortszentren sorgen. Eingeschaltet werden sie nur bei einer Verkehrsüberlastung. Busse und Postautos haben Vorrang. Frei zirkulieren dürfen Velos.

In den nächsten Wochen werden weitere Dosierstellen in Urtenen-Schönbühl, Münchenbuchsee und Moosseedorf den Probebetrieb aufnehmen, wie die Bau- und Verkehrsdirektion am Montag mitteilte. Dann folgen die Gemeinden Zollikofen, Ittigen, Bolligen und die Stadt Bern. Der Kanton hat nördlich von Bern total 30 Dosierstellen vorbereitet.

SDA/tag



Die Ampelanlage am Ortseingang wird nur bei Verkehrsüberlastung eingeschaltet. Foto: zvg / Kanton Bern



Ein Hauch NHL im Berner Hockeytempel

3.10.2022 - Von Roman Badertscher

Am Samstagabend landeten Roman Josi, Nino Niederreiter und die anderen Cracks der Nashville Predators am Flughafen Zürich. Von da aus ging es auf direktem Wege nach Bern, wo die NHL-Organisation am Montagabend das letzte Vorbereitungsspiel der Preds unter dem Slogan „Global Series Challenge“ organisiert. Gegner: Josis Jugendverein, der SC Bern. Der Saisonstart der Predators findet am nächsten Wochenende in Prag statt.

Wenn der Gast den Takt vorgibt

Die NHL war bereits zweimal in Bern zu Gast. 2008 mit den New York Rangers, 2018 mit den New Jersey Devils und der damit verbundenen Rückkehr von Nico Hischier. Nun kehrten mit Roman Josi und Nino Niederreiter zwei weitere Schweizer NHL- und Nationalspieler für ein Freundschaftsmatch in die Schweiz zurück.

Aber auch für Nashville-Headcoach John Hynes ist es eine Rückkehr, stand er doch bereits vor vier Jahren an der Bande von Hischiers Devils. Ein weiteres Comeback feierte Sébastien Bordeleau, der seit 2019 in der Organisation der Preds als Development und Skills Coach tätig ist. Einen der wichtigsten Berner Akteure kannte Bordeleau noch auf Anhieb: Beat Gerber. Zusammen spielten die beiden von 2003 bis 2009 für den Schlittschuhclub Bern und feierten gemeinsam einen Meistertitel.

Die NHL, die als weltbeste Eishockeyliga gilt, gibt auch beim dritten Besuch den Takt vor: NHL-Werbung auf dem Eis, an den Banden, auf dem Video-Würfel, abgedeckte Werbung in den Fan-Rängen, einen straffen Zeitplan, eine Pressekonferenz nach NHL-Standards, neutrale Auffangnetze hinter den Toren, die am Sonntagmorgen mit einer Hebebühne noch angebracht wurden – weil Peugeot nicht für die NHL sponsert. Aber keine angepasste kleinere Eisfläche. Dieser Aufwand wäre dann doch etwas zu unverhältnismässig gewesen.

Auch als der SC Bern in der Champions Hockey League antrat, wurde die Werbung gewechselt bzw. abgedeckt. Meist aber nur an den Banden am Eis und in den Fanrängen in Kamerasichtweite. Das Stadion gehört bis und mit Montagabend ganz den NHL-Organisatoren. Ein Hauch Amerika im Berner Hockeytempel. Und doch können sich die Fans auf ein interessantes Hockeyfest freuen!

Die Vorfreude bei den Spielern ist gross

Um 10 Uhr sonntagmorgens begann das Eistraining des SC Bern in der unterirdischen Trainingshalle. Der bisher verletzt ausgefallene Dominik Kahun war einer der Ersten, der in Richtung Eistraining lief. Die Jungs waren motiviert und nach einer Stunde Schwitzen blickte Joshua Fahrni dem speziellen Spiel freudig entgegen: „Extrem grosse Vorfreude! Wir freuen uns alle extrem, gegen so ein Team zu spielen. Wir sind bereit, haben eine gute Stimmung und ein gutes Gefühl.“ Und doch ist es etwas anderes als in der Meisterschaft: „Klar es ist alles nochmals professioneller mit den Medien und allem Drum und Dran. Es ist cool, so etwas Mal erleben zu können.“

Roman Josi kam auch aus dem eigenen Nachwuchs und ist sein Weg bis in die NHL gegangen. Für Joshua Fahrni ist es aktuell zwar im Hinterkopf, aber noch kein aktuelles Thema: „Im Hinterkopf ist sicher, wie er den Weg gemacht hat und somit ist es auch ein Ziel. Aber ich fokussiere mich auf den SCB und habe das Gefühl, dass die NHL doch noch etwas in weiter Ferne ist. Ein Traum ist es aber schon.“

Ein Moment, den die Stars von morgen nie vergessen werden

Nach der Trainingseinheit der Nashville Predators sorgten die Stars um Roman Josi und Nino Niederreiter als Hauptattraktionen für viele strahlende Gesichter bei den Jungenspielern des SCB Future und anderen lokalen



Teams. Vertreten waren Spieler der Nachwuchs-Partnerteams EHC Rot-Blau Bern-Bümpliz, EHC Bern 96, HC Münchenbuchsee Moosseedorf, EHC Schwarzenburg, HC Wisle und Dragon Thun.

Eine gute halbe Stunde nahmen die heutigen Stars aus Nordamerika am Training der SCB-Stars von morgen teil und gaben abschliessend Autogramme. Dieses einmalige Erlebnis werden die Nachwuchsspieler in bester Erinnerung behalten.

Das Spiel am Montagabend

Auf die Frage was Roman Josi am Montagabend für ein Spiel erwartet, sagte er: „Das ist eine gute Frage. Es wird sicher ein bisschen ungewohnt sein für viele von uns, die eigentlich nie auf dem grossen Eisfeld gespielt haben. Es ist unser letztes Vorbereitungsspiel bevor die Saison losgeht. Von dem her ist es für uns sicher ein wichtiges Spiel und ich hoffe, es gibt eine gute Partie und ein Fest für die Fans.“

SCB-Stürmer Joshua Fahrni ist überzeugt, dass die Fans ein schnelles Spiel erwarten dürfen. „Wir müssen nichts an unserem System ändern, genau gleich spielen wie im letzten Spiel, in welchem wir viel Tempo hatten. Alle sind für einander gegangen. So hat es Spass gemacht und so müssen wir gegen Nashville antreten.“

Neben Josi und Niederreiter werden Eishockeygrössen wie Filip Forsberg, Colton Sissons, Mattias Ekholm, Dante Fabbro oder Mikael Granlund dem SC Bern gegenüberstehen. Für amerikanisches Eishockey-Spektakel ist somit gesorgt!

Wer nicht im Stadion ist, kann das Spiel ab 20 Uhr auf MySports oder im Free-TV auf TV24 anschauen.



Kanton Bern

Erstes Ampelsystem gegen Staus nimmt Betrieb auf

Auf der Kantonsstrasse zwischen Jegenstorf und Urtenen-Schönbühl geht in diesen Tagen eine neue Ampelanlage in Betrieb. Es ist die erste sogenannte Dosierstelle, die der Kanton Bern im Rahmen seines Projekts «Verkehrsmanagement Region Bern Nord» testet.

3. Oktober 2022

Mit dem Projekt will der Kanton den Verkehrsfluss verbessern, ohne Strassen auszubauen. Er setzt vielmehr auf zusätzliche Lichtsignalanlagen sowie elektronische Informationstafeln.

Die neuen Ampeln sollen für weniger Staus in den Ortszentren sorgen. Eingeschaltet werden sie nur bei einer Verkehrsüberlastung. Busse und Postautos haben Vorrang. Frei zirkulieren dürfen Velos.

In den nächsten Wochen werden weitere Dosierstellen in Urtenen-Schönbühl, Münchenbuchsee und Moosseedorf den Probebetrieb aufnehmen, wie die Bau- und Verkehrsdirektion am Montag mitteilte. Dann folgen die Gemeinden Zollikofen, Ittigen, Bolligen und die Stadt Bern. Der Kanton hat nördlich von Bern total 30 Dosierstellen vorbereitet.



Die Ampelanlage am Ortseingang wird nur bei Verkehrsüberlastung eingeschaltet. Foto: zvg



Erstes Ampelsystem gegen Staus im Norden Berns nimmt Betrieb auf

Auf der Kantonsstrasse zwischen Jegenstorf und Urtenen-Schönbühl geht in diesen Tagen (Stand 3. Oktober 2022) eine neue Ampelanlage in Betrieb.

03. Oktober 2022, SDA Regional

Es ist die erste sogenannte Dosierstelle, die der Kanton Bern im Rahmen seines Projekts «Verkehrsmanagement Region Bern Nord» testet.

Mit dem Projekt will der Kanton den Verkehrsfluss verbessern, ohne Strassen auszubauen. Er setzt vielmehr auf zusätzliche Lichtsignalanlagen sowie elektronische Informationstafeln.

Die neuen Ampeln sollen für weniger Staus in den Ortszentren sorgen. Eingeschaltet werden sie nur bei einer Verkehrsüberlastung. Busse und Postautos haben Vorrang.

Frei zirkulieren dürfen Velos.

Weitere Dosierstellen kommen

In den nächsten Wochen werden weitere Dosierstellen in Urtenen-Schönbühl, Münchenbuchsee und Moosseedorf den Probetrieb aufnehmen, wie die Bau- und Verkehrsdirektion am Montag, 3. Oktober 2022, mitteilte.

Dann folgen die Gemeinden Zollikofen, Ittigen, Bolligen und die Stadt Bern. Der Kanton hat nördlich von Bern total 30 Dosierstellen vorbereitet.



Ortstafel Urtenen-Schönbühl. - Urtenen-Schönbühl - nau.ch / Ueli Hiltold



Erstes Ampelsystem gegen Staus im Norden Berns nimmt Betrieb auf

03.10.2022

Auf der Kantonsstrasse zwischen Jegenstorf und Urtenen-Schönbühl geht in diesen Tagen eine neue Ampelanlage in Betrieb. Es ist die erste sogenannte Dosierstelle, die der Kanton Bern im Rahmen seines Projekts "Verkehrsmanagement Region Bern Nord" testet.

Mit dem Projekt will der Kanton den Verkehrsfluss verbessern, ohne Strassen auszubauen. Er setzt vielmehr auf zusätzliche Lichtsignalanlagen sowie elektronische Informationstafeln.

Die neuen Ampeln sollen für weniger Staus in den Ortszentren sorgen. Eingeschaltet werden sie nur bei einer Verkehrsüberlastung. Busse und Postautos haben Vorrang. Frei zirkulieren dürfen Velos.

In den nächsten Wochen werden weitere Dosierstellen in Urtenen-Schönbühl, Münchenbuchsee und Moosseedorf den Probebetrieb aufnehmen, wie die Bau- und Verkehrsdirektion am Montag mitteilte. Dann folgen die Gemeinden Zollikofen, Ittigen, Bolligen und die Stadt Bern. Der Kanton hat nördlich von Bern total 30 Dosierstellen vorbereitet. (sda)



(Bild: SDA)